

Liebe Freunde des Spitals von Petté

Dank der Unterstützung durch zahlreiche Freunde, doch auch aufgrund mühevoller Schritte erhielten wir - endlich - Zugang zu den Medikamenten, die eine Bitherapie an Aids-Patienten erlauben. Trotzdem, nichts ist einfacher geworden. Lesen Sie die nachfolgende Geschichte:

"Ich heisse Fanta, bin 27-jährig, mein Ehemann, der eben seine Ausbildung als Sekundarlehrer abgeschlossen hatte, war einige Monate krank und ist vor einem Jahr gestorben. Ich war damals im vierten Monat schwanger. Heute habe ich vier Kinder. Ich habe versucht, die Familie durchzubringen, indem ich als Lehrerin aushalf, Monatslohn 15'000 F CFA (rund 37 Schweizer Franken). Seit einigen Monaten fühle ich mich schwach und müde, verliere zusehends an Gewicht. So entschied ich mich, bei Doktor Anne-Marie Hilfe und Rat zu holen.

- Ja, Fanta, Sie sind tatsächlich an Aids erkrankt.

- Nein, Ihre Kinder sind nicht infiziert.

Die Augen von Fanta füllen sich mit Tränen.

- Ich bin so glücklich darüber, dass meine Kinder gesund sind; können Sie mich lange genug am Leben erhalten, damit ich meine Kinder aufwachsen sehen kann?

- Ja, Fanta, das ist möglich; ich habe, was es dazu braucht. Die Behandlung darf allerdings nicht mehr unterbrochen werden.

- Und wieviel wird das kosten?

- 31'000 F CFA (ungefähr 75 Schweizer Franken) pro Monat ...

Es folgt ein langes betretenes Schweigen ... Was tun? ... Was sagen? ...

- Fanta, ich werde Ihnen helfen; wir werden gleich mit der Behandlung beginnen, denn ich werde sicher Freunde finden, die uns helfen werden."

Habe ich richtig gehandelt? Wie könnte ich die Behandlung verweigern? Es gibt ja nicht nur den Fall Fanta. Die übrigen Fälle sind zahlreich, zu zahlreich leider. Welches werden die Kriterien bei der Anwendung dieser "berühmten" Bitherapie sein? Eines scheint mir klar: Witwen mit Kindern werden immer privilegiert zu behandeln sein.

Helfen Sie uns; wir kämpfen vor Ort, um die Lage zu verändern: HIV-Prävention, Informationsvermittlung, Erziehung, Aufklärung in persönlichen Gesprächen, ständige Kontrolle der Behandelten, Palliativpflege. Auch beobachten wir genau, was in unserer Umgebung geschieht (fast nichts), was im Land unternommen wird (etwas kommt langsam ins Rollen) und was andernorts getan wird (viel Theorie wird "gedroschen"). Helfen Sie uns bitte! Mit Ihrer Hilfe soll das Spital von Petté ein Zentrum der Hoffnung und des Lebens bleiben.

sig. Dr. Anne-Marie Schönenberger

---

Präsidium: Dr. Peter Alexander Müller, Route du Sanetsch 7, 1950 Sion

Sekretariat: Anneliese Graci, ch. Champ-Rond 1, 1010 Lausanne

Logistik: Françoise Zen-Ruffinen, av. Rossfeld 24B, 3960 Sierre

Spitalleitung in Petté: Dr. Anne-Marie Schönenberger, Postfach 65, Maroua, Cameroun

PC-Konto: 10-11223-3 Lausanne